

Zⁱⁱa
6714





D. ÆGIDII Strauchens
Send = Schreiben/

Inhaltend

Die gefährliche Reise = Beschreibung/
von Danzig nach Homburg / allwo Er unterschiedene mahl ge-
fangen worden/

Nebest denen beweglichen Supplicationen so Er an Ihre
Churfürstl. Durchl. wie auch an die Durchl. Churfürstin zu Bran-
denburg / und an Ihre Fürstl. Gn. zu Anhalt / etc.

Aus dem Gefängniß Küstrinischen Schlosses
unterthänigst abgehen lassen/

Mit der beygefügeten demüthigsten Supplication von der volkreichen Gemeine
zu St. Jacob aus Hamburg an Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg.

Gedruckt in Hamburg Anno 1680.

Die Erste

SUPPLICATION,

An S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/

In welcher Er

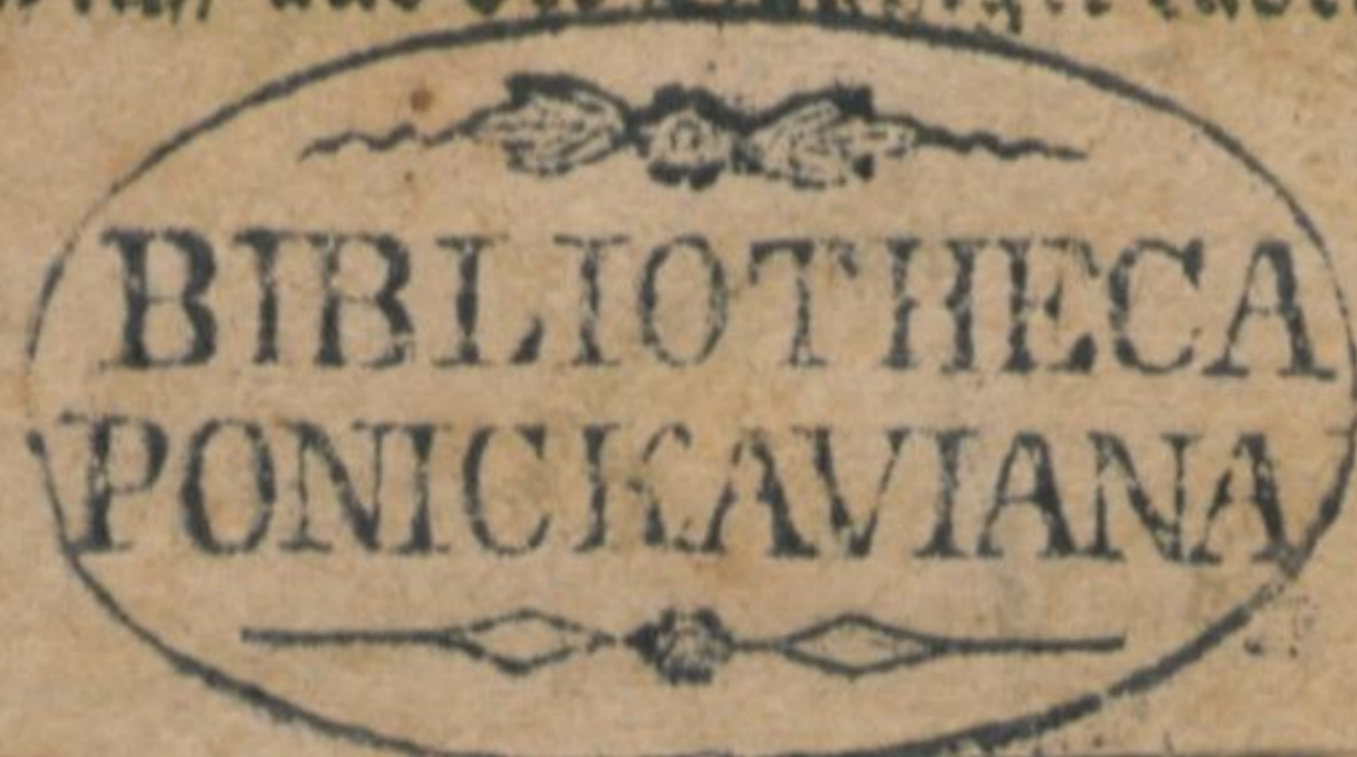
Seine gefährliche Reise vor Augen stellet.

Durchlauchtigster / Hochgebohrner Churfürst!

ER. Churfürstl. Durchl. ist mein andächtiges Gebeth / für Deroseiben und des ganz-
en Churfürstl. Hauses hohes Wohlergehen und stets blühendes Glück / nebens un-
terthänigsten Gehorsam / iederzeit zuvor:

Gnädigster Churfürst und Herr!

ER. Churfürstl. Durchl. muß ich armer / und antzo bedrängter Diener Christi /
demüthigst klagen / wie abentheuerlich und widerwärtig es in Dero Landen
mir ergongen und noch ergehe ; Denn als ich in der Königl. Stadt Dan-
zig weltkündige und schwere Verfolgung ausgestanden / ward ich anfänglich
am vergangenen Junio von der Königl. Schwed. Regierung in Bor. Pomern zur Theo-
logischen Profession und Assessorat bey dem Geistl. Consistorio in Greiffsb. Walde ordent-
lich beruffen / welche Vocacion ich / aus der Danziger Labyrinth zu kommen / nicht aus-
schla-



schlagen konte noch wolte/ vielmehr hielte bey Er. Churfürstl. Durchl. Stadthalter in
Pommern und Preuss-n/ den Herrn Herzoge von Croy, und bey Hn. General Major, und
Gouverneur Herren Baron Schwerin/ umb Pässe an/ bekam auch dieselbigen/ vermöge
der B. sub A & B wiewohl hochgedachter Herr Herzog mir die General-Superintendentur
in Er. Churfürstl. Durchl. Fürstenthumb Halberstadt lieber gegönnet hätte/ wohin die
nachdenckliche Worte seines Passes zielen; Als ich nun in dem begriffen war/ meiner
Christlichen Gemeine in Danzig zu valediciren und die Reise anzutreten/ wolte mich
dieselbe keines weges zur Valet-Predigt/ vielweniger aus der Stadt kömen lassen/ und
verflossen darüber etliche Wochen/ biß endlich durch Gottes sonderbare Sendung/
der Gemüther gewonnen seyn / und mir dergestalt zu reisen vergönnet ward / daß ich
gleichwohl einen Revers von mir geben muste/ auff den Fall/ wenn S. Königl. Maj. in
Pohlen würde nach der Krönung die zwischen den Rath und Burgerschaft in Dan-
zig streitige Punkte gnädigst entscheiden haben/ und ich so dan/ vermöge eines Königl.
chen Decretis, vom Rath/ Schöppen und Gemeine/ deren Privilegio Casimiriano bey dem
Punct de Jure Patronatus gedacht wird/ solte auff's neue gen Danzig geföhret werden/
wolte ich dem Göttlichen/ und ihren Christlichen Begehren/ so viel an mir/ mich nicht
widersetzen; sondern/ als ein Gottgelassener Theologus, mich bezeigen. Worauff mir
auch der Rath in Danzig selbst einen freyen Paß zur Reise gab / besage M. C. Indem
nun dieses also passiret, grieff die Krieges-Flame in Pommern dergestalt umb sich/ daß
es schiene / als wolte in der Gegend / dahin ich solte / Sedes belli werden / Gott aber
wachte für mich/ den unvermuthet wird mir von E. wohl Edl hochw. Rath/ und denen
Kirchgeschwornen zu S. Jacob in Hamburg eine Neue Vocation zu gesandt/ besagt-
der beylage O. und K. Weil ich dan damal nicht absehen kundte/ was bey solcher schick-
ung Gottes/ eygentlicher wille sey/ auch nicht wie weit mein Ehegattin würde zu der
See reisen können/ all die weil nicht ein beqvemes Schiff vorhanden wäre/ muste ich
mich endlich resolviren, einen Stätinischen Mann / Michael Freytagen seinen Bey-
ert/ die Harpe genant (welches Schiff in Danzig wolte liegen lassen/ und zu Lande da-
von reisen) für 600. Rhl. abzukauffen / und weil ich einem Danziger Bürger und
Schiffer / Hans Kroffen vermöchte / mein Schiff zu führen / und mich an Ort und
Stelle/ über See bringen/ habe ich/ auff sein Gutbefinden/ Danziger Flügel und Flaga-
gen herbey geschaffet und auffstecken lassen / so gieng ich nun (nachdem ich über obge-
dachte Pässe auch von denen Herren Residenten Königl. Maj. in Dennemarck / und
der Hochmögenden Ständen von Holland ich ein Attestat erlanget / daß das Schiff
mein eigen/ und ich ein freyer Mann sey) in Gottes Namen/ und der festen Hoffnung/
daß kein Potentat in der ganzen Christen-Welt würde mich anzuhalten Ursach fin-
den können/ aus Weixelmünde.

Allein da wir am 27. Sept. St. Pet. Er. Churfürstl. Durchl. Stadt und Bestung
Colberg 4. Meilen hinter uns hatten/ kamen zwey Bothe mit bewehrten Leuten ange-
füllt/

füllet/am Port/bestiegen mein Schiff / hieben mit grosser Grausamkeit in den Mast-
baum und Segel / mir ward der Degen vor die Brust und die Musquete an die Seite
gesetzt / meine arme Ehegattin lag unten in dem Raum See-Franck / und wäre kein
Wunder gewesen/wenn sie über diesen unvermutheten grausamen Überfall und Schre-
cken ihren Geist aufgegeben. Ich aber ermunterte mein Gemüth / und fragte die An-
fallenden/welcher ihr Officier wäre/der Sie commandirte? Sie hätten keinen/denn
sie commandirten sich selbst. Ich zeigte ihnen meine Pässe/und die Antwort war/sie
respektirten keinen Paß/es möchte selbigen gegeben haben/wer da wolte. Als wir das
höreten/verstunden wir sattsam / unter was für Art der Leute wir verfallen wären/
und gaben uns in die liebe Gedult/der Steuer-Mann/3. Boths-knechte und 2. *Studiost*
Theologia wurden in die anfallende Bothe mit Gewalt hinein gerissen / mein Schiff
hingegen ward mit denen / die sich feindlich erwiesen hatten / besetzt / und ich / meine
schwache und francke Ehegattin / sambt den übrigen Befehrten / und alle mein Haab
und Gut/nach Colberg geschleppt. So bald wir in Colberg auffgebracht waren/zeig-
ten wir abermal unsere Pässe / allein der Herr General-Major und Gouverneur der
Festung/Herr *Baron* von Schwerin/war ausser Stadt in Kriegs-Geschäften damals
occupiret/und in seiner Abwesenheit ward am 28. Sept. *St. Vet.* gegen Abend all mein
Haab und Gut versiegelt/so gar/das auch der Kupffer verschlossen ward/ in welchem
meine Hand-Bibel/Sebeth-Buch/Arzney-Mittel/Hembden und Schnuptücher wa-
ren/ohngeachtet ich den Kupffer öffnete/und den Versiegeln alles zeigte; ich meldete
mich zwar in den Häusern etlicher Personen von der Churfürstl. Brand. Regierung
in Colberg zu unterschiedenen mahlen an / kunte aber nicht vorkommen/ und hierauff
ward/nach etlichen Tagen, mein Guth aus dem Schiffe gebracht/alle Kisten/ Kästen
und Fässer geöffnet/und die *Visitation* vorgenommen/so genau/das nicht ein Zeddel bey
meinen Predigt-Concepten/ ja kein Strohalm/also zu reden/wäre/den man nicht wol
besehen hätte. Es kam indessen wohlgedachter Herr Major Schwerin wieder nach
Hause/und da alles wohl durchsucht und richtig befunden/ließ er eines versetzten Klei-
nods eines *Diarium* und des Schiffes wegen/durch 2. Prediger mit mir reden/denen
ich antwortete/das Kleinod (ich weiß nicht ob von 10000. Rthl. oder *Ducaten*) müste
eyn gefunden worden/wenn ich vergleichen hätte / denn ein solches Stück könnte nicht
unsichtbar seyn/das vorerwehnte / mir aber ganz unbekante *Diarium* oder Tagebuch/
würden die Herren *Visitatores* auch haben finden müssen; den Rauff-brieff / wegen des
Schiffes/hätte ich vorgezeuget/wie auch die *Attestata*, dero Herren Residenten/alleine/
s wurde mir gleichwol eine eyndliche Aussage zu thun angeboten/ (angemuthet) mit
welcher ich zwar anfänglich zu verschonen bath/und führete an/das nicht leichtlich ein
evangelischer Prediger/viel weniger ein *Doctor Theologia*, pflegte auff einen Eynde ge-
wungen zu werden / sondern was er bey seiner Theologischen Treu aussage/ verbindet
in Gewissen so wol/ als wenn hundert Eydschwüre darüber wären/abgeleget wurden.

Über das kam es mir wunderlich vor/das ich schweren sollte/ als ob die Hn. *Visitatores* meiner Güter kein gut Gesicht gehabt hätten/und also nicht sehen können/ was weder sichtbar noch vorhanden war; nichts desto weniger versetzte der Herr Gn. Major/das er sich/als ein getreuer Diener Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. erwiesen/auch allen Verdacht verhüten müste; Worauff ich mich zu letzte erkläret / weil man so inständig einen Eyd von mir begehrte/würde ich schweren/was ich immer mit gutem Gewissen könnte/in Betrachtung/das ein solcher Eyd/wenn er gefodert würde/eben so viel/als ein zu Gott/der die Wahrheit selbst ist/gethanes Gebeth sey/und legte auch hier auff den mir vorgelesenen Eyd abe. Als ich dieses gethan/stieß der Herr General Schwerin(der mit vielen Cavalieren begleitet den Eydschwur beywohneten)mit seinen Stab auff die Erde/und suchte denen die aus Danzig solche Unwarheiten berichtet/und zum ganzen Handel Anlaß gegeben hatten. Er begehrte / ich solle nicht ihm / sondern den bößhafftigen Verleumbdern zuschreiben alles was geschehen wäre / und gab mir hierauff einen neuen köstlichen Paß/der zugleich ein vollkommenes Zeugniß meiner Unschuld vor aller Welt seyn wird. Auff solchen Paß mich verlassende bedunge ich einen Danziger Fuhrmann/der eben damals in Colberg war/für einen hohen Preiß/mich/meine Ehegattin/und was ich sonst höchst nöthig hatte/mit 8. Pferden vor 2. Wagen gespannt/von Colberg nach Hamburg zu führen/die übrigen Güter ließ ich zurücke/und besprach mich in dem Städtlein Massau noch einmahl mit offtgemelten Hn. Sen. Major Schwerin auff freyer Strasse/ da er mit seiner Garde allenthalben umgeben und ich in seiner vollen Gewalt war/das er also auff meine Person nichts wuste zu *pretendiren*/vielmehr wünschte er mir / nach geendigter Unterredung / eine glückliche Reise; Aber nach verfließung kaum 3. Stunden ward ich auff's neue in *Stargard* angehalten/ denn es gab ein Capitain Fücke genannt vor/der Herr Sen. Major hätte ihm Ordre gegeben/ mich / wenn ich kömen würde/ auff's feindlichste anzuhalten/ doch nicht zu *arrestiren* / wofern ich aber vorbeÿ seyn möchte/mit 50. Dragounern wieder einzuholen; Über solches Anbringen wuste ich fast nicht ob ich lachen oder trauren sollte/denn ich kam damals eben von dem Hn. General Major Schwerin / und war von allen Seiten durch seine Dragouner beschlossen gewesen/indem ich vor seinen Wagen stand und ihm auffwartete/und sollte mich nun bereden lassen/das eben dieser Hr. Gener. Major mich armen unbewehrten Knecht Christi mit 50. Dragounern zu suchen gestellet hatte. Er der Hr. Sen. Major wünschte mir eine glückliche Reise / und ich sollte mich bereden lassen/ als hätte er selbige zu hindern und mich also in Unglück zu stürzen zuvorhero wohlbedächtigt befohlen; allein der Capitain Fücke versetzte endlich / die widrige Ordre käme von St. Fürstl. Gnad. zu Anhalt/ich antwortete/das ich auch derselben gehorsamst auffzuwarten bereit wäre/redete auch darauff mit dem Fürstl. Brandenb. Hn. Camer. Rath Creutzen/und reisete getrost/auff dero Gutbefinden/zu Ihrer Fürstl. Gnad. von Anhalt/die ich im Lager zu Greiffenhagen antraff/auch daselbst auff vieler Begehren/zur

Auff

Auffwartung zwar gelassen ward/allein die vielen Verhinderung und Hindernisse
sen nicht zu eine angebotene umständliche *remonstratio*, wie die Sache beschaffen
sey/von mir anzuhören/sondern ich ward Tages drauff genöthiget nach Cüstrin zu ret-
sen/ungeachtet inständig gebeten wurde / biß Perlin mich ziehen zu lassen / besage der
Beylage 2c. Als man mich in Cüstrin gebracht hatte/ ward ich bald mit Wächtern be-
sagt/nicht anders/als ob ich der ärgste Ubelthäter wäre/die Thüre zu meiner Schlaf-
Stäte mußte offen bleiben/meine Diener ließ man nicht zu mir/ja ich durffte/mit Ur-
laub zu melden/meine Nothdurfft nicht thun/ausser der Stube/ in welcher ich gefan-
gen gehalten ward/und in welcher ich schlief; und gleichwol wolte und kunte mir kein
Mensch sagen / weßwegen man mich auff so unfreundliche Art *tradirete*. Wie nun/
Gnädigst. Churf. und Herr/ dieses warlich unter Evangelischen Christen fast unerhö-
ret/und solche *procedures* sind/die E. Churfürstl. Durchl. als ein gerecht-liebender Po-
tentat/nimmermehr billichen wird/noch kan/nemblich daß ein Churf. S. Land. Kind/ein
Evangelischer *Doctor Theologia*, ein Prediger/der seinen vorgezeugten Beruff gemeß/
von einer freyen/in gegenwärtigen Krieg nicht eingewickelten Stadt Danzig/ zu et-
ner auch freyen Stadt Hamburg reisen wollen/ und mit Pässen versehen/in eines E-
vangelischen Potentaten Lande/ohne Ordre eines Officirers/ohne *respectirung* der ho-
hen Pässe/ja ohne einige Ursache/ aus der See hinweg genommen/ zur Betrübniß etli-
cher tausend seuffzender Christen. Seelen in Hamburg und Danzig auffgehalten/alle
sein Hab und Gut genau *visitiret* / Er zum Ende genöthiget / nach Ablegung d. selben
loßgesprochen/mit einem neuen Paß versehen/und darnach wieder angehalten gefan-
gen genommen/mit Soldaten besetzt/an sein und seiner Ehegattin Gesundheit/ und al-
so auch an Leib und Leben / durch die verursachten Gemüths. Bewegungen und vielen
Ruiner gekränkert/wegen vieler in diesem Zermen auffgewendeten Unkosten/und dabey
schon erlittenen Schaden/den tausend Rthl. nicht gut machen werden (zugeschwigen
was Schimpff und Versäumniß darbey geschehen) *lediret* worden/und das alles/ohne
einzigen Scheu und Ursach. Als gelanget an E. Churf. Durchl. mein unterthänigstes
Bitten/Sie wollen gnädigst geruhen/die bösen Buben/so mich weggenommen/ernstlich
zu straffen/ihnen auch/auff den Weg meines Geistl. Beruffs/länger mich auffzuhalten
nicht gestatten/noch den grossen Sott nach den Augen (massen denn treue Lehrer und
Prediger von Ihme selbstn Gottes Augapffel genehet werden) zu greiffen/vielmehr
den erlittenen Schaden zu ersetzen/und meine Reise zu befördern/ und was sonstn E.
Churf. D. zu verordnen gnädigst gefallen wird / bester massen angelegen seyn lassen.
Dieses wird seyn ein rühmliches Werck Churf. hochgepriesener Mildigkeit. Sign. den
26. Octobr. Cüstrin. unverschuldeten Gefängniß. **EGIDIUS Strauch/D.**

An die Durchl. Churfürstin zu Brandenb.

Durchlauchtigste/Hochgebohrne Churfürstin/Gnädigste Frau!

Als der Großmächtigste König Ahasverus von einem Erz Verleumbder den Haman war berge-
stalt eingenommen worden/daß alle Jüden (die ihren Namen uhrsprünglich von Bekantniß haben) so wohl

Esther ins Mittel/und bath/das der von Haman beredete Monarch nicht möchte schwere Himmel-schrey-
ende Blutschulden durch Untertrückung der Unschuldigen auff sich laden/Sie erhielt auch den Jäden nicht
nur allein Leib/Leben und Freyheit/sondern auch neue und hohe Königl. Gnade/wie denn gleicher Ge-
stalt die holdselige Abigail, und jenes kluge Weib von Thekoa, des Königs Davids/und eine andere wei-
se Frau in Abel/seines Feld-Herrns des Joabs Zorn/durch bewegliche Vorbitten gestillet haben/mehrer
Beyspiel zugeschweigen/deren Zahl schwerlich kan berechnet werden / weil die Naturen ganz felsicht seyn
müssen/die durch freundligkeit verständiger Frauensbilder/deren Liebreiche Art / als die kräftigste in der
Wiebel selbst gerühmet wird/sich nicht wolten/zumahl in billigen Sachen/bewegen lassen/ja die Römisch-
Gesinneten/haben daher Anlaß genommen/ihre Zuhörer / zur Anrufung der Jungfrau Maria/und an-
dern H. Frauen zubereden / weil auch Gott denenselbigen ihre Bitte nicht abschlagen könnte; Nun bin ich
ein Evangel. Lehrer des Christlichen Glaubens/gehe also / wenn ich bey Gott was zu suchen habe/gerade
zu/aber in Dingen/die auf der irdischen Götter Machtspruch beruhen/ist die Klugheit der Kinder dieser
Welt/nach welcher sie bey dem beliebtesten Geschlecht und eine kräftige Vorbitte sich bewerben/recht zu-
erachten/Dennach

Durchlauchtigste Gnädigste Frau!

Ich fühne mich Eur. Churfürsil. Durchl. mit gegenwertiger demüthigster Schrift unterthänigst
auffzuwarten/sintemahl sich Gelegenheit ereignet/den schon vorlängst erhaltenen unsterblichen Ruhm
und Preis/vermöge dessen E. Churf. Durchl. keiner Esther/Abigail, keiner Thekoitin, keiner Abeltin,
und dergleichen Heldinnen in den Tugend-Kampffe weicher / auf Ihre hohe Churf. Person nochmals zu-
bestätigen/und in der Christen-Welt auszubreiten / denn Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg ehre ich
unterthänigst als einen Potentaten / der weit glückseliger ist / als Ahalverus war / weil Ihm das Licht
des Evangelii auffgegangen/und Er nicht über Heydnische/sondern Christliche Unterthanen herrschet/so
bin ich ein Evangelischer Bekenner und Mund-Bothe Christi/auch veranlasset mich mein einzige Trübsal
des Gemühtes zu glauben/das mehr als ein Haman zuförderst aus Danzig (die ich gleich dem Mardochai
etwa nicht genug ihrer eingebildeten Heiligkeit gemäß respectiret) mich zu verläumben/ und wird es das
bessere Zeugniß der ganken Löblichen Bürgersehaft daselbst/die weiße Farbe meiner Unschuld schwarz zu
überstreichen/sich müssen unterstanden/und dardurch Sr. Churf. Durchl. zu einer so harten Anordnung
bewogen haben/vermöge deren ich armer unschuldiger Knecht Christi (der ich Zeit meines Lebens/keine
Gedanken gehabt/Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg/mit einem Wincel oder Syllaben zubeleidigen/
auch nicht in Feindlichen Landen gezeuget/sondern ein Churf. S. Land-Kind vor 6. Jahren nach Danzig/
auf Anhalten des Raths daselbst/gegen einen Revers gelassen/ und gleichsam nur dahin geliehet bin/auch
fast vor einem Jahre von Sr. Churf. Durchl. zum General-Superintendenten in Dero Fürstenthum
Halberstadt gnädigst begehret worden) aniezo leide. Denn als ich von einer freyen Stadt Danzig zur
andern auch freyen Stadt Hamburg/dem Göttlichen Beruff zu folgen / reisen wolte / und darzu im Na-
men Churfürsil. Durchl. zu Brandenburg von den Herrn-Herkogen von Croy, als Churf. Stadthalter in
Preussen und Pommern / und den Herrn General Major Schwerin / als Goaverner in Colberg / im
Nahmen der Königl. Majest./in Dännemarc/und Dero Hochm. Herrn Staaten/von Holland und dero
Residenten in Danzig/auch von dem Rath daselbst mit Pässen wohl versehen war/ward ich nichts desto we-
weniger/aus der See genommen/ in Colberg außgebracht/aufsgenauetste visitiret / nach der Visitation
auffeinen End gedrungen/frey gesprochen/auffs neue mit einem Passe vom Herrn Gen. Major Schwerin
versehn/und darnach in Stargard wieder angehalten/und als ich meiner vor Gott und aller Welt erweiß-
lichen Unschuld trauende bey Sr. Fürsil. Gnaden zu Anhalt im Grassenhagischen Lager mich anmelden
wollte/hat man mich/ehe ich einmahl zur Auffwartung gelassen worden / alsobald ohne Anzeigung einzi-
ger Ursachen/gesänglich angenommen/nach Custrin bringen / und daselbst gar auffs Schloß setzen lassen/
allwo

allwo Gott aniezo mich recht speiset mit Thränen-Brod/und träncket mich mit grossen Maaß voll Thränen. Denn! Gnädigste Churfürstin/es sind heute 12. Wochen / daß ich im Elende mich auffhalten müssen/ und auch so gar kein Gotteshaus (da ich doch selbst meine Stimme hätte erheben sollen) habe besuchen können/denn dergleichen wird mir alhier nicht vergönnet/auch kein Lutherischer Prediger zu mir gelassen/mein Gut ist in Collberg/ich in Cüstrin/meine/ohne dem schwache und verlassene Ehegattin/in Hamburg/ und ich weiß nicht/ob sie an diesen frembden Orte lebendig oder todt sey / kein Mensch auch begehret mir zu sagen/womit ich diese unerträgliche Pressuren soll verschuldet haben/was Himmel-auffsteigende Seuffzer/solcher betrübter Zufall nicht nur bey uns getrenneten Eheleuten/sondern auch bey der Volkreicher Christlicher Gemeine in Hamburg und Danzig verursacht habe/weiß Gott am besten/und selbige gewiß genug / in den Büchern seiner Allwissenheit aufgezeichnet / auch hierüber vergossenen Thränen / in seinen Saß gefasset/und ohne Zweifel gezehlet haben/wie ich denn dergleichen ausgepreßtes Thränen-Wasser/ in das Dintengefaß / aus welchem ich aniezo schreibe / auch fließen lassen / und bekommet also E. Churf. Durchl. hiermit eine Schrift/zu derer Ausfertigung das Wasser ist gebraucht worden/welches von Gottes Augapffel (wie treue Lehrer genennet werden) geflossen ist. Wolte nun E. Churf. Durchl. nach dero Weltberühmten Güte sich auch disfalls / als eine Esther erweisen / und bey ihrem Höchstgeehrtesten Hu. Ehegemahl/S. auch Churf. D. mich kräftig verbitten / daß ich doch nur zur unterthänigsten Verhöhr gelassen werde/es wird gewiß solches hohe Churf. Mitleiden/über das Unglück/daß einem Evangel. Prediger ohne Verschuldung zugestossen/dem grossen Gott im Himmel gefallen/und ich würde solche Wohlthat dermaleinst vor dem Richterstuhl meines Heylandes gebührend preisen/ja auch in der Zeitligkeit um gnadenreiche Vergeltung bey Gott anhalten/und gewiß meine Bitte gehöret werden / weil ja der Prediger Segen und Fluche einen gewaltigen Nachdruck hat / Er. Churf. D. und das ganze Hohe Churf. Haus halte Gott in seinen gnädigen Schutz/wie solches erwünschet

E. Churf. Durchl.

Vorbitter bey Gott/und unterthänigster Knecht

Egidius Strauch/der Heil. Schrift D.

aniezo seuffzender Evangel. Prediger.

Gegeben im Cüstrinischen Schloß-Gefängniß d. 5. Dec. 1675.

An S. Fürstl. Gnaden zu Anhalt.

Durchl. Hochgeborner Fürst/Gnädigster Herr.

Wie E. Fürstl. Durchl. ich gegenwertig zu verstehen gegeben habe/ daß ich über die Proceuren die mit mir sind vorgenommen worden/müste zu Gott dessen diener und Mundbote ich bin/nebest vielen 1000. Evangelischen Christen in Hamburg und Danzig seuffzen; Also hab ich nun als ein Unschuldiger gefangener/umb soviel destomehr uhrsach anzustimmen/Alch Gott vom Himmel sieh darein re. Ich sage mit jenem auch verfolgten Propheten/der Herr wirds sehen und suchen ja der Herr wird diese Schmach/die seinen Unschuldigen Knecht angethan wird/zu seiner zeit schon rächen/weil denn eben seine Churf. Durchl. zu Brandenb. mein Gnädigster Churf. und Herr/ von diesen/in den gewissen/warlich unverantwortlichen/und den grossen Gott zu zorn reizenden Handel zweifels frey nichts wissen wird. Als habe an dieselbe ich beygehende Unterthänigste Bericht Schrift abgefasset / und bitte E. Fürstl. Durchl. gehorsambst / sich also gnädigst zu erweisen und Order zustellen / daß solche meine Unterthänigste Supplication/nebest den 4. Beylagen in S. Churf. Durchl. zu Brandenburg eigene Churf. Hand möge überreicht werden/ich hingegen verbleibe nechst Empfehlung Göttlicher Obhut

Er. Churf. Durchl.

Gebets willigster und Gehorsambster

Egidius Strauch D. gefangener

und bedrängter Diener Christi.

Cüstrin d. 29. Octobr
Stil. Vet. 1675

Ze 6714a

Handwritten notes at the top of the page, including "Hamburg" and "Ber".

Unterthänigstes MEMORIAL,

An Ihre Churfürsliche Durchl. zu Brandenburg.

Durchl. Hochgebohrner Churfür Gnädigster Herr!

Ze E. Churf. Durchl. Glückliche Zurückkunft mich sehr erfreuet hat / weil ich alsobald darauff eine schleunige Erlösung gehoffet / als bin ich hingegen bis dato so unglückselig gewesen / daß in Eurer Churf. Durchl. Landen meine Trübsall gleichwohl angehalten / und die langwüridigkeit mich also zugerichtet / daß ich mir fast selber eine Last zu werden anfangte. Dannhero bey E. Churf. Durchl. ich nochmahls mit dieser Bitte Unterthänigst einkomme / und sage kürlich /

Gnädigster Churfürst und Herr!

Hört mich / das Euch Gott wieder höre. Dessen treuer Obhut E. Churf. Durchl. und dero Hohes Churfürstl. Hauß treuligst empfehle / verbleibende

E. Churfürstl. Durchl.

Vorbitter bey Gott und unterthänigster

Caibius Strauch / D. vocirten 170 aber betrübt. Pst. in Hamburg.

Als die Christl. Gemeine zu Hamburg zwey deputirte an Seine Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. nach Berlin geschickt hatte / und selbige über 8. Tage daselbst gelegen mit eignen Pferden und Wagen / aber keine Audienz erlangen können / ungeachtet sie sehr bewegliche Bittschreiben von dem Rath in Hamburg eingeliefert / haben sie endlich folgendes Memorial den Fürsten von Anhalt übergeben / welcher es kaum annehmen wollen / doch endlich versprochen / wenn es gelegne Zeit seyn würde / Sr. Churf. D. solches unterthänigste Memorial vorzutragen / mit welchen Bescheide sie ganz unverrichteter Sachen wider zihen lassen.

Durchl. Churfürst

Eure Churfürstl. Durchl. sind unsere unterthänigste Dienste jederzeit zuvor /

Gnädigster Herr!

Als die Gemeine und Zuhörer der S. Jacobs Kirche in Hamburg Hn. D. Strauchen zu Dankig zu ihren Pst. und Ober. Pred. vociret / ist derselbe auff seiner Herreise in Colberg erlich angehalten / und als er nach gehaltener Visitation seiner Sachen daselbst dimittirt / zum 2 mal in E. Churf. D. Landen in Arrest genommen und nach Cüstrin gebracht wort en. Nun haben erwehnte Zuhörer zu S. Jac. mit grossen Verlangen ihren voc. Pst. erwart / weshalb sie uns als Kirchenvorsteher vermocht / daß wir ihrentwegen diese Reise anhero nehmen / E. Churf. D. auffwarten / und in ihren Namen demütigst bitten müssen / gedachten Hn. D. Strauchen gnäd. dimittiren / und Ihn unser Kirchen aus Churf. Guad. gleichsam schencke. Ob nun gleich wir in unser Einfalt um gnäd. Audienz demüth. anhalten / haben wir doch gestern vernehmen müssen / daß wir nit ehe dimittirt noch erhört würden / bis die Stadt Hamb. E. Churf. D. latinsk. Et. gegeben / wegen eines Leutenants / so um einen Hamb. Bürger auff öffentl. Straß verübten That willen / von dem Magistrat daselbst wäre auffgenömen / in des Hn. Canklers Brands Logament geliefert / und daselbst mit Musquet. verwahrt worden. Gnäd. Herr / wir sind schlechte Kirchenvorsteher zu S. Jacob / und haben nichts zu Rathhause zu thun / wissen auch nicht was der Rath mit dem Leutenant gethan / oder wie sie mit denselben procedirt / wir können auch nicht des Raths zu Hamb. Action. zu salviren / oder ihrentwegen etwas zu suchen / sondern wegen der Gemeine und Zuhörer in Geisrl. Sachen etwas demütiges zu bitten. Gnäd. Churf. und Herr / wenn ein Sohn um seinen Vater bâte / würde E. Churf. D. gewislich denselben / umb seiner pietät willen / erhören. Da nun wir Zuhörer auch um unsern geisrl. Kirchenvater unterthänigst und fußfällig bitten / sind der festen Zuversicht / wir werden nicht so gar unerhört abgewiesen werden / massen denn nochmahls E. Churf. D. wir demütigst anflehen / Sie wollen doch unsrer Gemeine zu S. Jacob gnäd. Erhörung wiederfahren / und Hn. D. Strauchen entweder des arrecks gänglich dimittiren / oder zum wenigsten von Cüstrin anher nach Berlin bringen / und hie selbst / bis auff E. Churf. D. anderweit gnädigste Resolution verharren lassen / damit doch unsere Gemeine erkennen könne / daß wir etwas ausgerichtet haben. Solches um E. Churf. D. unterthänigst hinwieder zu verschulden / sind wir und die Gemeine zu S. Jacob in Hamburg allemal schuldig und willig / wie wir denn verbleiben

E. Churfürstl. Durchl.

Unterthänigst-gehorsamste Jobst Brand / und der altere Brasche

auf
in
nich
reht.

hes

urg.
nach
aber
burg
aum
nter-
ssen.

ihren
als er
si ge-
ngen
Reise
n. D.
h wir
wir nit
teute-
selbst
daher
use zu
t/wir
n we-
wenn
hören.
festen
D. wir
d. Hn.
h. Ver-
it doch
anigst
willig/
rasche.

Pom Ze 6714a, BK

ULB Halle

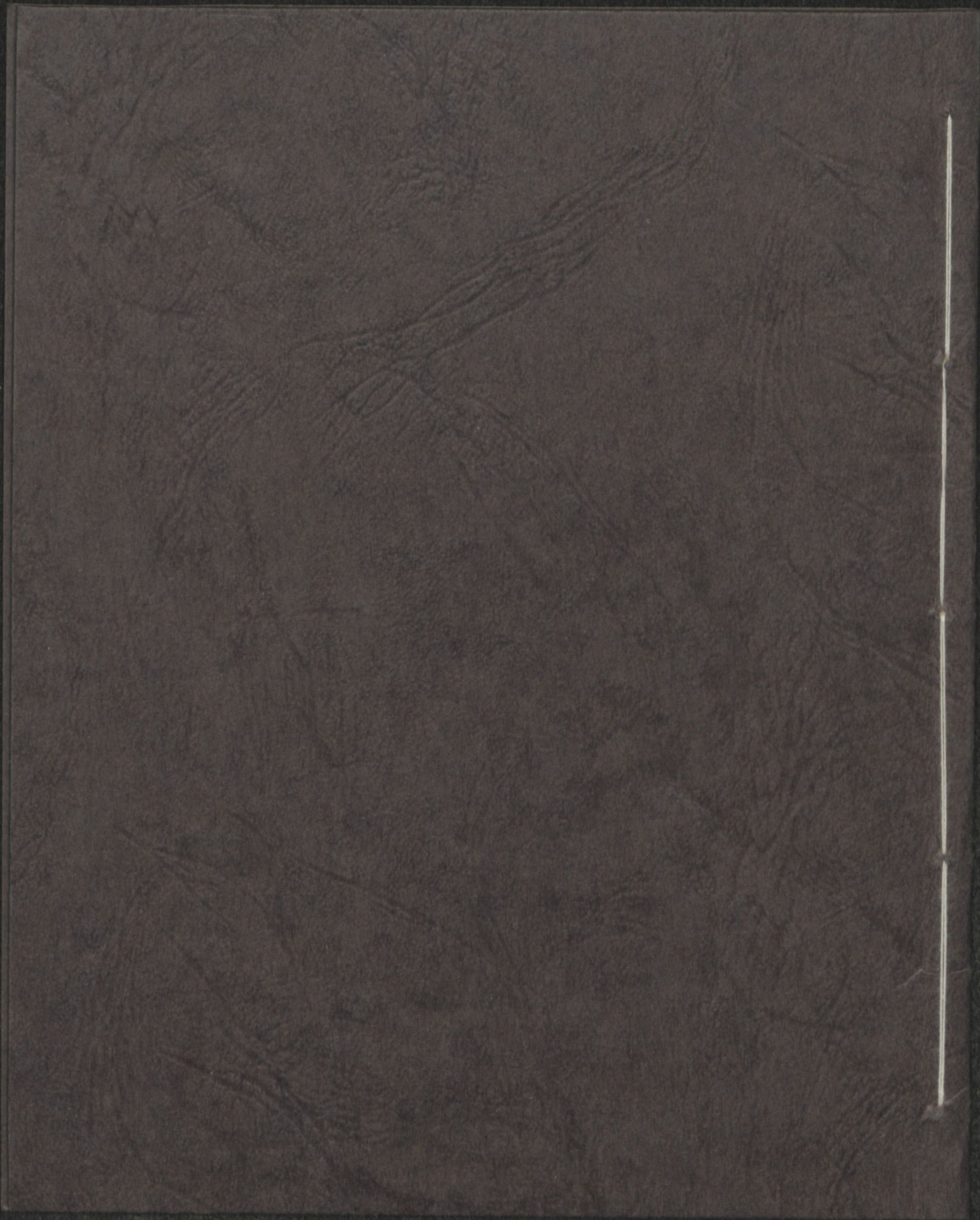
3

003 881 199



VOM





72 Nr. 275

D. AEGID

Send =

Die gefährliche
 von Danzig nach Hombur
 Nebest denen bewegliche
 Churfürstl. Durchl. wie auch
 denburg/und an
 Aus dem Gefängni
 unterthän
 Mit der bengefügte demüthigste
 zu St. Jacob aus Hamburg a
 Gedruckt in

SUPPI

An S. Churfürstl.

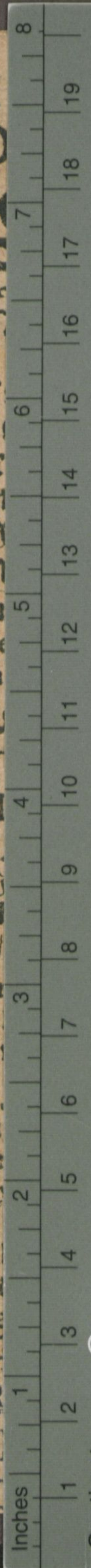
Seine gefährlich

Durchlauchtigster/

Churfürstl. Durchl. ist mein ar
 ben Churfürstl. Hauses hohes Wo
 terthänigsten Behorsam/iederzeit zu

Gnädigster

Churfürstl. Durchl. muß i
 demüthigst klagen/ wie aber
 nte ergangen und noch ergeh
 zig weltkündige und schwere
 am vergangenen Junio von der Königl
 logischen Professon und Assessorat bey
 lich betreffen/welche Vocacion ich/ aue



TIFFEN® Color Control Patches
 © The Tiffen Company, 2007



ne
 es ganz
 ens un
 Christi/
 landen
 or Dan
 änlich
 er Theo-
 ordent
 ht aus
 schla

